

Jour fixe vom 22.01.2024 – Fortsetzung "Künstliche Intelligenz" die neue Wunderwaffe in der Konkurrenz um Weltmarkt und Weltmacht (GS 4–23)

Eine kleine Ergänzung zum Protokoll vom 08.01.2024: Ausgangspunkt für die verschiedenen KI-Produkte ist eine allen gemeinsame *Programmiertechnik*. Die so
5 entstanden einzelnen Produkte sind höchst bornierte Programme, die genau das machen, was zu dem Datenmaterial passt, mit dem sie geschult worden sind. Das ist ernstzunehmen. Deswegen ist die übliche Redeweise – „*die KI macht dies oder das, erkennt, lernt, entscheidet usw.*“ – etwas missverständlich. Das Protokoll schließt sich manchmal dieser
10 üblichen Ausdrucksweise an. Das sollte nicht falsch verstanden werden, als handele es sich doch um technisch erzeugte Intelligenz. Der erste Teil des Artikels vermeidet, sich dieser versubjektivierenden Redeweise anzuschließen, da ist immer die Rede von KI-Programmen, vom KI-Modellen oder von der KI-Methode.

— *Gegenstand ist das im Teil III des Artikels: Woher die Vorstellung kommt, es handle sich um Intelligenz. Worin der Fehler besteht im bürgerlichen Verständnis von Intelligenz.*

15 — *In einem Artikel der MSZ 1989-4 zur „Künstlichen Intelligenz“ heißt es so schön: "Das wahre Verhältnis von Intelligenz und Rechenmaschine ist also dies, dass die Maschine für die Intelligenz fungiert."*

*

20 In **Teil II des Artikels** geht es darum, wo und wozu KI-Programme überall eingesetzt werden.

— *Anfangs (S.89) wird das Selbstverständnis der KI-Technologen kritisiert, ihre Technologie könne alles, „was Menschen tun können, nur schneller, effizienter, in größerem Maßstab, potenziell besser“. Wenn diese Technik automatisiert menschliches Tun ersetzt, gibt das Auskunft über die geistige Leistung, die von den Leuten in ihren Berufen verlangt
25 wird. Die sogenannte „Kopfarbeit“, die schlecht bezahlt vor allem, besteht aus sehr viel Routine und Schematismus. Bekanntes Beispiel ist das Fließband, auf dem die faulen Äpfel aussortiert werden. Das haben vorher Menschen gemacht, jetzt ein KI-Programm.*

— *Zwei Sachen kennzeichnen ihre Anwendung. Zum einen zeigt sich in allen Bereichen, in denen KI-Anwendungen eingesetzt werden, wie viel trostlose, bornierte geistige Tätigkeiten
30 es in der heutigen Arbeitswelt gibt. Zum anderen verraten die KI-Anwendungen den Zweck: ersetzt und damit eingespart werden schließlich die Menschen, die das bisher gemacht haben. Es geht also darum, Lohn einzusparen, sowohl dem Kapital als auch dem Staat. Und der Normalbürger kann diverse nützliche KI-Dienste konsumieren, wenn er sich die entsprechenden Produkte kauft.*

35 **II 1.**

Im Artikel wird an beispielhaften Bereichen erläutert, wem und wozu die Anwendungen jeweils nützen. Los geht es mit **der personalisierten Werbung**. Die Protagonisten der KI reden dabei von einem „Vorhersagemechanismus“. Was wird da wie „vorhergesagt“? Kann man das wirklich so bezeichnen?

40 — *Gemeint ist: wenn z.B. ein 50-Jähriger Wanderschuhe kauft, kann man ihm vielleicht auch Stöcke und eine regenfeste Jacke in bestimmten Farben anbieten, weil er sich sowas vermutlich auch zulegen will. Ermittelt wird das aus Kundendaten der entsprechenden Suchmaschinen im Internet. Dass sich hier die Leute das Reich der Freiheit des Konsums und der Individualität einbilden, habe ich als Kritik verstanden. Aber dass sie mit ihren
45 Interessen und Vorstellungen von Genuss selbst schon „Erziehungsprodukte des kommerziellen Angebots“ sind, damit kann ich nichts anfangen. Ist das eine Kritik an der Ideologie von Freiheit? Ist es denn kritikabel, wenn man jemandem, der ein Fahrrad sucht, auch Schuhe und Hose dazu anbietet?*

50 — *Das sind zwei Sachen. Es geht erstens nicht um die Ideologie von Freiheit, sondern darum, dass in der Freiheit des Konsums viel Schablonenhaftes steckt, wenn die KI-Technologie da funktioniert. Zweitens geht es nicht darum, einem, der Schuhe will, auch die*

dazu passende Hose anzubieten. Das KI-Programm bildet gerade nicht einen naheliegenden Schluss nach, den ein Verkäufer ziehen könnte, wenn jemand Wanderschuhe kauft. Die personalisierte Werbung berechnet Wahrscheinlichkeiten und wahrscheinliche Korrelationen zu dem, was andere Leute z.B. im selben Alter oder mit demselben Wohnort oder sonst irgendeinem Merkmal in der Werbung noch an Produkten angeschaut haben.

— An dieser KI-Anwendung als „Vorhersagemechanismus“ ist einerseits etwas Wahres dran, weil sie aus der Korrelation aller möglichen Daten zum Käuferverhalten Prognosen für die Werbung errechnet. Andererseits sind die Leute mit ihren Kaufbedürfnissen Erziehungsprodukt der Werbung, insofern ist das keine Vorhersage.

Das KI-Programm soll ja die Vorhersageleistung eines Verkäufers ersetzen, der gerade was verkauft hat und sich überlegt, was er demselben Kunden entsprechend seiner Bedürfnisstruktur noch verkaufen könnte. Das soll die auf KI-Programmen basierte Werbung leisten. Dafür werden aus Datensätzen Wahrscheinlichkeiten errechnet, für welche Kaufanreize bzw. Produkte der Kunde empfänglich ist.

Worum geht es bei Werbung? Den Leuten werden Angebote unterbreitet, um sie zum Kauf zu bewegen. Die Verkäufer der beworbenen Waren wollen die begrenzte Zahlungsfähigkeit der Leute in Konkurrenz zu anderen Verkäufern auf sich ziehen. Die Werbung soll also erreichen, dass der Verkäufer durch den Verkauf von mehr Waren mehr von der vorhandenen Zahlungsfähigkeit profitiert als seine Konkurrenten. Zweck ist die Realisierung von Profit. Dieser Zweck soll durch die KI-Anwendungen befördert werden. Dass das funktioniert, unterstellt ein weitgehend normiertes und ausrechenbares Käuferverhalten und eine sehr beschränkte Freiheit im Konsum.

— Dass der Konsument sich in der Mehrheit einbildet, die Welt des Konsums sei für ihn da, dreht die Wahrheit um, diese Umdrehung wird natürlich durch die Werbung befördert. So soll der Mensch die Welt sehen. Ist die Kritik hier, dass der Umkreis der Artikel, die einer kaufen will, schon feststeht, noch bevor der Konsument sich darüber im Klaren ist?

Das Argument ist hier: Wenn personalisierte Werbung tatsächlich funktioniert, also der Verkäufer durch sie mehr Waren verkauft als vorher, verweist das darauf, dass es offensichtlich in dieser Gesellschaft ein ziemlich normiertes, eben ausrechenbares Verhalten auch in Sachen Konsum gibt.

Das ist eigentlich die Grundlage für die Erzeugung von Kundenprofilen und damit arbeitet die Werbeindustrie. Die KI-Technologen behaupten, weil sie die Daten der Vergangenheit ausrechnen und sie zu Kundenprofilen verdichten können, wäre das eine Vorhersage. Dadurch werben sie für das Interesse der Werbeindustrie, solche Programme auch einzusetzen.

— Die immanente Kritik an der Vorstellung der Leute ist, dass in dieser Gesellschaft die Produktion den Konsum bestimmt und dass die Werbung die Aufgabe hat, dem Kunden klar zu machen, hier kriegst du genau das, was deiner Individualität entspricht. Insofern ist dieser Schein ja ein Mittel dafür, den Kunden „als Faktor ihres Kapitalumschlags perfekt in den Griff zu bekommen“. Also das politökonomische Verhältnis zwischen dem Produzenten und Konsumenten wird hier angeführt und das ist eine Kritik an diesen Vorstellungen wie ‚der Kunde ist König‘.

Die Kritik ist aber nicht, dass in dieser Gesellschaft der Konsument auf das verwiesen ist, was produziert wird. Es ist doch eher andersherum, es werden jede Menge Waren produziert mit dem Anspruch, sie zu verkaufen und das trifft auf die beschränkte Zahlungsfähigkeit der Leute. Den beschränkten Geldbeutel der Konsumenten wollen alle Warenhändler, die in Konkurrenz zueinander antreten, für sich ausnutzen. Das ist der Ausgangspunkt für Werbung.

— Die andere Seite davon ist, dass die Produktion von Waren von vornherein unter dem Gesichtspunkt der Konkurrenz um die beschränkte Zahlungsfähigkeit veranstaltet wird. Der Kunde kommt überhaupt nur so vor.

— Für das Handelskapital hat der Konsument die Rolle, seinen Kapitalumschlag zu realisieren und die KI-Technologie in der Werbung dient dazu, diese Rolle zu
105 perfektionieren.

Perfektionieren bedeutet an der Stelle, mit weniger Kosten für Werbung mehr Umsatz machen.

II 2.

Was leistet die KI-Technologie für die **Rationalisierung der industriellen Produktion?**

110 — Am Beispiel der *Qualitätsprüfung* sieht man unmittelbar, warum der Einsatz und Fortschritt der KI-Technik den Industriearbeitern als eine Gefahr begegnet. Sie verlieren ihren Arbeitsplatz, wenn die KI-Technik den effektiver, schneller, billiger erledigt. Das sagt etwas über das aus, was die Leute bisher geleistet haben: eine „ungeheure Bornierung“ ist unterstellt, wo es z.B. darum geht, in der Karosserie von Autos oder einer Flugzeughülle
115 feinste Risse zu erkennen. Das Selbstlob der KI-Produzenten ist da bezeichnend: „Eine KI vergisst nichts, hat keinen schlechten Tag, lässt sich nicht ablenken und ist nie frustriert oder müde“ (S. 92, oben). Was hier als Fortschritt gefeiert wird, lässt umgekehrt erkennen, was den Leuten bisher in der Produktion zugemutet und abverlangt worden ist.

Das steht im Kontrast zu der Behauptung, KI sei intelligenter als der Mensch. Gefeiert wird
120 ihre Überlegenheit unter einem reinen Kostengesichtspunkt, nämlich darin, dass sie manche Kosten nicht verursacht!

— Das eine sind die Kosten infolge von Fehlern. Bei der Qualitätskontrolle z.B. hat der Mensch hochkonzentriert eine total bornierte Tätigkeit zu tun, der Geist ist aber zugleich unterbeschäftigt. Die Fehlerquote, die daraus resultiert, legt das Kapital den Arbeitern zur
125 Last. Das andere sind die notwendigen Kosten für die Rücksichtnahme auf den Menschen, damit der überhaupt diese Tätigkeit ausüben kann. Dafür müssen z.B. die Raumtemperatur und die Lichtverhältnisse passen. Das „verteuert“ die Produktion, verglichen mit einer KI-Technik, die dasselbe sogar 24 Stunden am Tag zu leisten vermag und natürlich auch billiger bezüglich der Ausstattung des Arbeitsplatzes ist. Das kann kein Mensch leisten.

130 Das ist der klassische Satz von Marx mit dem Inhalt: Wenn es einmal gelungen ist, eine menschliche Fertigkeit auf die Maschine zu übertragen, übertrifft diese den Menschen auch bald. Die Maschine ist stärker als der Mensch, geschickter, schneller, kann besser Rechnen etc. – das entscheidende Kriterium für ihre Anschaffung ist aber: Was kostet die Maschine und was bringt diese Leistungssteigerung in der Konkurrenz der Produzenten verglichen mit
135 den Lohnkosten, die man damit einsparen kann?

Im Ausgangspunkt mag die Herstellung solcher KI-Programme aufwendiger sein, aber einmal entwickelt, ist der entscheidende Punkt, dass sie einfach ein Stück beliebig oft reproduzierbarer Software ist, die daher zu entsprechend günstigen Preisen überall Anwendung findet.

140 Unter „prädiktiver Wartung“ versteht man bestimmte nützliche Dienste fürs Kapital, die ein Mensch überhaupt nicht erbringen kann, wie eine permanente Zustandskontrolle von z.B. Maschinen oder Flugzeugtriebwerken im Betrieb. Die Kostenersparnis für das Kapital dabei ist: Es treten weniger schwere Schäden auf, weil mit der KI-Technik eine Sorte Überwachung stattfindet, die bisher nicht möglich war, so dass die Reparatur oder der
145 Austausch von Verschleißteilen viel früher und zielgerichteter erfolgt.

II 3.

— Die **Rationalisierungsleistung** der KI-Technik **im Büro** ist: Sie ersetzt die Erfahrung von Sachbearbeitern, z. B. in einer Versicherung beim Zuordnen von Bildern zu einem Schaden oder von irgendwelchen Gebührensätzen zu einem Krankheitsfall.

150 Damit die KI das so wie ein Sachbearbeiter machen kann, ist allerdings unterstellt, dass in den angesprochenen Bereichen in großem Stil die Digitalisierung Einzug gehalten hat. Was da begutachtet, verarbeitet und entschieden wird, liegt in Form großer Datenmengen schon vor. Bei der Versicherung kann man heute einen Schaden gleich mit den passenden Fotos

155 dazu via Internet melden. Das ist die sachliche Voraussetzung dafür, dass ein KI-Programm
zum Einsatz kommen kann, das aus der Unmenge der in digitaler Form existierenden
angefallenen Daten so etwas wie Muster oder Korrelationen herausfindet und auf neue
Daten anwendet.

Das eine ist die *Notwendigkeit*, diese großen Datenmengen zu haben. Die Schadensbilder
und ihre Verknüpfung mit einem Versicherungsfall in großer Zahl zu besitzen, ist natürlich
160 ein Vorteil für die großen Versicherungen. Die haben die größeren, besseren Datenmengen
und können damit die besten KI-Modelle trainieren. Das andere ist: in diesen Datenmengen
liegt zugleich die Grenze für den Einsatz der KI immer dann, wenn es etwas Neues gibt,
wenn z. B. eine neue *Gattung* von Fahrzeugen wie die E-Bikes auf die Straße kommt, oder
ein neues Versicherungsrecht. Dann muss das KI-Modell neu gemacht oder modifiziert
165 werden.

— *Zum Vergleich zwischen großen und kleinen Versicherungen: Wenn dieses Programm
vorliegt, dann ist die Frage, wieviel es kostet und ob es sich für eine kleinere Versicherung
im Verhältnis zu dem, was die Sachbearbeiter kosten, lohnt.*

— *Die Fehlerhaftigkeit, die einem KI-Programm immanent ist, könnte da ein
170 Gegenargument sein. Denn das führt dazu, dass auch falsche Bescheide rausgehen, die der
Kunde eventuell reklamiert, was dann von einem Sachbearbeiter korrigiert werden muss.*

Der Witz ist: Wer hat den Nutzen vom Einsatz der KI-Programme? Natürlich die
Versicherungsgesellschaften, die effektiver, schneller, kostengünstiger ihre
Versicherungsfälle abwickeln können. Die immanente Fehlerhaftigkeit ist kein Problem:
175 Wenn sich ein davon Betroffener beschwert, wird der Vorgang von einem Sachbearbeiter
korrigiert. Insgesamt braucht die Versicherung jedenfalls offensichtlich sehr viel weniger
Sachbearbeiter für das Korrigieren als für das Erstellen der Bescheide. Falsche Bescheide
gab es ja auch schon vorher – es ist gar nicht gesagt, dass die KI-Technik mehr Fehler macht
als die Sachbearbeiter.

180 II 4.

Welche Leistung erbringt die KI-Methode auf dem Feld der **Rationalisierung der kreativen
und intellektuellen Tätigkeiten**. Zu unterscheiden sind das Übersetzen und die generativen
Sprachmodelle (GPT).

— *Eine Übersetzungs-KI tritt an die Stelle dessen, was als gewusster Inhalt eines Textes
185 und als gewusste Verschiedenheit bei der Beherrschung der beiden Sprachen beim
Übersetzer vorliegt. Das wird ersetzt durch eine KI, die auf Grundlage all der Texte, die
übersetzt worden sind und digitalisiert vorliegen, mit Hilfe statistischer
Wahrscheinlichkeiten von Wortfolgen die Wahrscheinlichkeit für das nächste Wort
bestimmen kann, das in der Übersetzung folgt.*

— *Beim Generieren von Texten ist der Fortschritt: GPT ist in der Lage, selbst Texte zu
190 produzieren, indem es gemäß vorgegebener Stichworte ausrechnet, welche Wortfolgen am
wahrscheinlichsten gemäß all dem sind, woran es trainiert worden ist. Bei Texten kann es
z.B. angeben: Bei folgenden Stichworten ist folgende Wort- oder Satzfolge bis zu einer
bestimmten Größe am wahrscheinlichsten.*

Über die Leistung von Chat-GPT ist das *Missverständnis* weit verbreitet, dass es eine Art
universelle Datenbank wäre. Als wäre alles existente Wissen in Textform dort eingespeichert
und könne abgerufen werden. Daher wird sich gewundert, wie falsche, erfundene Aussagen
rauskommen können. In jedem zweiten Zeitungsartikel über KI wird sich darüber aufgeregt,
dass das Programm etwas Falsches erzählt hat. Aber die Wahrheit der Verfahrensweise ist:
200 Alles, was rauskommt, ist ‚erfunden‘ nach einem statistischen Modell und ein
Wahrheitsgehalt spielt dafür einfach keine Rolle. Wenn die Texte in aller Regel üblichen
Texten sehr ähnlich sind, dann sind sie so wahr, wie es diese üblicherweise sind, mehr nicht.

— *Den Charakter der KI-Technik als Hilfsmittel erkennt man beim Übersetzen: Sie ersetzt
viele angestellte Übersetzer, es muss aber auch nachbearbeitet werden. Bei Chat-GPT*

205 *kommt es auf den Zweck an. Den so generierten Text muss der Fragesteller nochmal anschauen und dann stellt er schon fest, was ihm davon taugt.*

Die generativen Sprachprogramme umfassen unterschiedliche, für spezielle Einsatzgebiete trainierte Modelle. Die Assistenzsysteme, die z.B. in Callcentern zum Einsatz kommen, ersetzen diese Mitarbeiter ein ganzes Stück weit; dabei ist dann die Frage, welche Fehler das
210 Programm macht und wie viel das wiederum gegenüber den Einsparungen kostet. Diese Systeme geben den Kunden eine Möglichkeit zum Loswerden von Beschwerden oder Fragen. Während sich der Kunde, der sich an die Hotline wendet, dann mit den mehr oder minder hilfreichen ‚Antworten‘ des Automaten rumschlägt, liegt der Nutzen des Unternehmens darin, dass es sich einfache nervige Anfragen und Beschwerden billig vom
215 Hals schafft.

— *Allgemein gilt: Weil die Rechenautomaten ein gedankenlos statistisch generiertes Produkt erstellen, hängt die Sinnggebung und damit Nützlichkeit der ‚Antworten‘ oft von den geistigen Leistungen des Kunden ab. Dabei kann es vorkommen, dass der Fragesteller nicht versteht, was die KI produziert hat. So z.B. in der Schule: Der Schüler gibt Stichworte an
220 und das Programm liefert einen Text. Den gibt er dann z.B. als Hausaufgabe beim Lehrer ab, ohne irgendetwas begriffen haben zu müssen.*

— *Zur Verwendung von Chat-GPT in den Schulen gab es letzte Woche auf einer Kultusminister-Konferenz eine Stellungnahme. Weil sich dieses Instrument bei den Schülern immer mehr durchsetzt, wurde problematisiert, ob das der richtige Weg für die Sortierung
225 der Schüler sein kann oder weiterhin noch irgendeine Art von „einen Zusammenhang begreifen“ gegeben sein muss. Bezeichnend war ihr Resultat: Sie wollen beide Wege beschreiten. Chat-GPT soll in Prüfungen zugelassen werden, die Schüler können sich also daran sortieren, wie fix sie in der Nutzung dieses Werkzeugs sind, aber es soll auch nach wie vor irgendeine Art von Begreifen überprüft werden, um so die Schüler einzuordnen.*

230 Diese Abteilung des Chat-GPT, wo eigenständige Texte generiert werden, die gegenwärtig von Bildungsministerien und Öffentlichkeit wegen Möglichkeiten zum Betrug z.B. von Schülern in Prüfungen kritisch diskutiert werden, ist von den obigen Rationalisierungsmethoden zu unterscheiden.

— *Die diesbezüglichen Debatten und Entscheidungen der Politiker zeigen, dass sie auch
235 im Bildungswesen auf das Erlernen und den Umgang mit diesen modernen Technologien nicht verzichten wollen. Zugleich tragen sie mit Regelungen in Bezug auf möglichen Betrug dafür Sorge, dass die Erlaubnis zum Benutzen von Chat-GPT im Unterricht nicht in Widerspruch zu den Anforderungen einer gerechten Selektion der Schüler geraten.*

II 5.

240 Im Folgenden geht es darum, wie der Staat mittels KI-Anwendungen seine **Herrschaftsfunktionen automatisiert.**

— *Im Text heißt es (S. 95), dass der demokratische Staat nie genug Geld hat für seine Ausgaben und Ambitionen. Stimmt das in dieser Allgemeinheit?*

— *Sicherlich hat der Staat Verschuldungsmöglichkeiten oder kann an der Steuerschraube
245 drehen, aber an der gegenwärtigen Debatte über die Schuldenbremse wird ersichtlich, dass der Staat im Hinblick auf seine umfangreichen und anspruchsvollen Ambitionen, seinen Standort erfolgreich zu bewirtschaften, stets zu wenig Geld hat und von daher auch stets auf Kosteneinsparung aus ist.*

— *Beim Staat liegt ein anderes Interesse am Einsatz der KI-Technologien vor als beim
250 Kapital: Hier ist es nicht das Interesse an einem erhöhten Gewinnanteil am Warenpreis durch Ersatz von Lohnkosten, sondern Einsparung von Herrschaftskosten, die der umfangreiche Verwaltungsapparat permanent erzeugt, so dass auch behördliche Sachbearbeiter, Entscheidungsträger bis hin zu Richtern nicht vor dem Ersetztwerden durch KI-Programme geschützt sind.*

255 — Der demokratische Staat übt seine Herrschaft über die Gesellschaft aus, indem er das
gesamte Leben seiner Bevölkerung unter sein Recht subsumiert. Gesetze legen in allen
Lebensbereichen fest, was ein Bürger darf und was verboten ist. Die praktische
Durchsetzung dieser Vorschriften obliegt einer Vielzahl von Ämtern, die Bescheide und
Strafbefehle erteilen und bei denen auch Bürger mit ihren Anliegen vorstellig werden
260 müssen und einen entsprechenden Bescheid über die Rechtmäßigkeit dessen erteilt
bekommen. Voraussetzung für eine Automatisierung des herrschaftlichen
Verwaltungsapparates durch KI-Technik ist das Vorliegen einer großen Menge von
digitalisierten Daten, die aus dem Verkehr zwischen Ämtern und Bürgern auf Basis der
Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung in zunehmendem Maße zustande kommen.

265 — Die rechtsstaatliche Natur des demokratischen Staats, der beansprucht, dass
behördliche Entscheidungen für Bürger nachvollziehbar zu begründen sind, setzt dem
Einsatz der KI im staatlichen Sektor allerdings Schranken: Das Verfahren der Generierung
von Entscheidungen qua KI kennt keine Begründungen, sondern ordnet statistisch
Ähnlichkeiten von Altfällen den neuen zu. Die jeweiligen Parameter, die zu diesen
270 Ergebnissen führen, sind unbekannt.

— Im Zitat (S. 95) wird auf die Begründungspflicht seitens des EU-Verwaltungsrechts
hingewiesen. Man merkt, es ist jedem Rechtsstaat immanent, dass Bürger Vertrauen in die
Rechtmäßigkeit seiner Entscheidungen haben und diese deshalb akzeptieren sollen. Dieser
Anspruch soll durch die Begründungspflicht gewährleistet werden, die begründete
275 Nachvollziehbarkeit soll die Akzeptanz gegenüber hoheitlichen Entscheidungen bei den
Bürgern sicherstellen.

— Diese Schranke hat im EU-Recht zu Verboten des Einsatzes von KI-Programmen in
diversen Bereichen geführt – vorläufig jedenfalls. In den USA sieht es anders aus: Es
werden Prognosen z.B. über die Rückfallgefährdung von Straftätern mittels KI erstellt usw.
280 Selbstverständlich gibt es dort auch kritische Debatten, z.B. über eine mögliche
Diskriminierung durch KI, aber eben keine Verbote.

Die bisherige Debatte bezog sich weniger darauf, wo im Einzelnen KI-Technik zugelassen
oder verboten wird. Es sollte betont werden, dass die Bedenken gegenüber der
Anwendbarkeit von KI im staatlichen Sektor darauf zurückzuführen sind, dass der
285 Rechtsstaat selber Wert drauf legt, dass alles, was er seinen Bürgern aufherrscht, nur gemäß
der eigenen, von ihm rechtmäßig festgelegten Maßstäbe geschieht. In diesem Sinne legt er
Wert darauf, dass seine Bescheide rechtlich einwandfrei und überprüfbar sind.

— Im Zitat auf S. 96 betont die EU-Kommission, dass „Vertrauenswürdigkeit eine
Voraussetzung für Akzeptanz“ sei. Das benennt den allgemeinen Grund: Der Bürger soll den
290 staatlichen Bescheiden nicht nur einfach gehorchen – das muss er sowieso –, sondern diese
als seinen Rechten entsprechende und damit gerechte akzeptieren.

*

— Über diese Kosteneinsparungen hinaus gibt es einen weiteren Grund für das staatliche
Interesse an KI-Technologie: Die Komplettierung seiner Aufsicht und Kontrolle über seine
295 Bürger in Bezug auf abweichendes, nicht gesetzeskonformes Verhalten, Betrugsversuchen
bei Leistungsanträgen an Ämter usw. Es geht um eine Vielzahl von Möglichkeiten der
Überwachung per Videokameras und um Abgleich dieser Daten mit den Spuren, die die
Bürger bei Ämtern oder im Netz hinterlassen. Kritisiert wird dieselbe Praxis hierzulande
hauptsächlich als ‚Ausspionierungswahn‘ der chinesischen Regierung.

300 Der zu bewältigende ‚Flaschenhals‘ existierte bisher in der Regel in der Auswertung der
Vielzahl an Informationen, die permanent ‚abgeschöpft‘ werden. Der wesentliche Nutzen
der KI besteht hier darin, durch Automatisierung die Auswertung dieser sehr großen Menge
an Bildern/Daten zu ermöglichen, die bislang selbst viele Mitarbeiter nicht vollständig
leisten konnten. Dasselbe gilt auch für die Abteilung Spionage.

305 **II 6.**

Als weiterer, letzter Grund, warum Staaten in Bezug auf KI immer ‚vorne dran‘ sein wollen und für deren Förderung/Subventionierung viel Geld in die Hand nehmen, ist deren Verwendbarkeit im militärischen Sektor, für eine **künstlich intelligente Kriegsmaschinerie**. Entscheidend ist hier das Interesse, in Bezug auf alle möglichen militärischen Waffensysteme, die durch KI-Programme effektiver gemacht werden können, im Verhältnis zu konkurrierenden Staaten vorne zu sein.

III. Wer rettet die Menschheit vor künstlicher Intelligenz?

— Die beschworenen Gefahren der KI lassen sich allgemein in zwei Kategorien scheiden: Entweder sind es gar keine Gefahren der KI, sondern welche, die aus den bereits vorhandenen Zwecken resultieren, für die KI zum Einsatz kommt. Oder es werden Gefahren geäußert, die frei erfunden sind, weil sie falschen Vorstellungen über die Natur von KI entspringen.

— Bei der Verwendung von KI für die Erstellung von z.B. Doktorarbeiten ist es wesentlich schwerer, Plagiate etc. aufzudecken, da ja automatisch eigenständige Texte erzeugt werden.

— Dieses Problem verweist auf eine Eigentümlichkeit der Rolle des Wissens in der bürgerlichen Bildungs- und Berufskarriere: Es muss in Prüfungen vorgewiesen werden. Das Verstehen der Sache verhält sich dazu ganz äußerlich. Deshalb sind KI-Programme überhaupt anwendbar dafür, eine Wissensleistung vorzutauschen. So entsteht das Problem des Nachweises von Täuschungen, obwohl gar kein Plagiat vorliegt, sondern ein vom Programm generierter Text. Die verschiedenen Lösungsansätze sind dieser Problematik adäquat: Erzeugung einer Art von Wasserzeichen, das die Unterscheidung von Autor und Programm ermöglichen soll.

*

— Erzeugt eine KI-Schreibprogramm beim zweimaligen Durchlauf einer Arbeit, bei Stellung der genau gleichen Frage, eigentlich denselben Text?

Wenn man dem Programm dieselben Stichworte erneut eingibt, erzeugt es einen neuen Text. Der ist dann so ähnlich wie übliche Texte dieser Art. Da ist nichts reproduzierbar. Hier gibt es keine Formel mit einem eindeutigen Output. Das ist Absicht: Die Formel generiert etwas aus statistischen Wahrscheinlichkeiten und die unterscheiden sich nur geringfügig. Aus denen wird unterschiedlich ausgewählt. Die Programme sorgen selbst dafür, dass sie nicht deterministisch sind und sie nicht auf die gleiche Eingabe immer die gleiche Antwort geben. Die kann abweichen, ist dann ungefähr genauso aufgabenspezifisch, kann aber einen anderen Inhalt haben.

KI-Programme sind eben keine große Datenbank, in der alle relevanten Texte abgelegt sind und in der man suchen kann, ob das, was jemand verfasst hat, schon irgendwo in der Datenbank enthalten ist. Sie stellen keine Sammlung fertiger Texte dar, mit denen ein neuer Text verglichen wird. Sondern sie konstruieren aus Eingaben nach statistischen Wahrscheinlichkeiten und vorgegebenen Korrelationen jeweils ein neues Produkt, das es bisher noch nicht gegeben hat.

— Die Programme sind so gemacht, dass sie bei gleicher Anfrage einen anderen Text als ihr Produkt ergeben, der z.B. ein paar andere Wörter enthält. Es ist der statistische Zufall, wohin der Text tendiert. Er muss in den Kontext passen, zu der Frage und er muss ungefähr so wahrscheinlich sein wie der andere auch. Was da konkret gleich oder nicht gleich ist, bleibt offen und ist nicht reproduzierbar.

— Dann erzeugt das Programm bei einer Übersetzung zum Beispiel eines englischen Buchs nicht zweimal dieselbe Übersetzung?

Beim Übersetzen ist das Programm viel enger eingeschränkt. Der Text muss die Übersetzung des Vorgegebenen sein, auch wenn er andere Wörter und andere Formulierungen verwendet. Bei generativen Texten, z. B. bei einer Doktorarbeit über die

Kochtemperatur des Wassers, gibt es gewisse Freiheiten, die in diese Modelle einprogrammiert sind.

Das wesentliche Argument ist, dass die beschworene Gefahr, durch die KI würden Täuschung und Betrug bei Examensarbeiten überhandnehmen, nicht erst durch die KI in die Welt kommt. Das Bedürfnis, sich Texte schreiben zu lassen und die Prüfer in der Hinsicht zu täuschen, gibt es, weil vom Abschneiden in Prüfungen die eigene Karriere abhängt und entschieden wird, wo man in der Berufshierarchie landet. Dafür muss man in Prüfungen entsprechende Ergebnisse abliefern und dafür werden Hilfsmittel gesucht: Ghostwriter oder eben heute KI-Programme. Das Problem der Täuschung ist nicht durch die KI entstanden, sondern hat ihren Ausgangspunkt in der Selektion, die im Ausbildungs- und Berufsleben stattfindet.

*

Die gleiche Logik findet sich in der Warnung, die KI könne Menschen manipulieren und sie moralisch verwerflichen Zwecken verfügbar machen.

Dem ersten kleinen Zitat aus dem Manifest (S. 100; zu dem Manifest siehe Einleitung und Fußnote 25, S. 99) kann man entnehmen, wie weit die Metaphorik, der Jargon schon gediehen ist: Die KI sei „mit bestimmten Werten“ durchdrungen. Bei dieser Kennzeichnung denkt kein Mensch mehr an ein statistisches Modell, mit dem irgendetwas festgehalten ist, was es in der Welt gibt. Sondern die KI wird zum engagierten Subjekt, das für Freiheit oder falsche Werte steht und Gefahren birgt.

Bezüglich der Werte enthält die KI so etwas wie einen prinzipiellen Konservativismus. Denn sie wird mit dem trainiert, was es schon gibt. Quelle ist alles, was im Internet an Informationen, Texten, politischen Standpunkten zu finden ist. Und je nach Bedarf und Programmierung generiert die Software Texte, die anständige oder anstößige, integrierende oder diffamierende Werte enthalten. Der Rechner unterscheidet nicht zwischen politisch korrekten und nicht erlaubten Aussagen. Diejenigen, die die Ergebnisse aber in moralischer Hinsicht kritikwürdig finden, machen die KI für den Zuwachs an Falschmeldungen und rassistischen Inhalten verantwortlich und melden einen Korrekturbedarf an der KI an.

— *Im Text steht: Ausgehend von massenhaft sittlich verwerflichem Zeug im Internet „haben die Konstrukteure eine KI-eigene Lösung: Damit er (der Automat) nicht Fake-News verbreitet, füttern sie ihn mit Fake-Material ...“ (S. 100 unten). Wie können die KI-Programmierer damit den Automaten „umerziehen“ oder „umpolen“?*

— *Politisch korrekte, erwünschte Aussagen werden hergestellt, indem praktisch so getan wird, als ob das Internet diese erfundenen, politisch korrekten Inhalte von sich aus beinhalten würde. Deshalb werden diese Korrekturen im Artikel Fake-Material genannt. Die Fußnote 28 (S. 100) erklärt diesen Vorgang: An extra dafür eingerichteten Arbeitsplätzen wurde das Netz mit Tausenden politisch korrekten, moralisch einwandfreien Aussagen gefüttert und dann an 30 000 Output-Beispielen bewertet, ob die bezweckte Umpolung geklappt hat und das KI-Modell in die gewünschte, politisch korrekte Richtung tendiert.*

— *Also stimmt es vielleicht gar nicht, dass in München 250 000 Leute gegen die AFD demonstriert haben, sondern das war ein Produkt der KI? Man kann ja beliebige Fake-News erfinden, um bestimmte Werte nach vorn zu bringen.*

— *Dass die Veranstalter sagen, es waren 200 000, die Polizei 100 000 Teilnehmer, ist doch die übliche Differenz in der Berichterstattung, dass da je nach Standpunkt unterschiedliche Zahlen genannt werden. Es gehört zur Eigentümlichkeit der hiesigen Berichterstattung über Demonstrationen, dass die Vielzahl der Teilnehmer für die Güte des Anliegens sprechen soll. In diesem Fall wird mit Hilfe der Übertreibung der Teilnehmerzahl in der Öffentlichkeit für das vorbildliche Eintreten der Zivilgesellschaft für die Demokratie und gegen Rechtsextremismus agitiert.*

Mit Fake-News sind hier nicht die Beiträge in den social media gemeint, sondern ein Zusatz-Training mit KI-Modellen z.B. der Firma OpenAI, damit die Modelle political correctness

praktizieren. Die zunächst generierten Antworten werden dann noch mal nachkorrigiert mit Hilfe dieses Zusatztrainings. Fake-Material heißt das nur deshalb, weil das erfundene Texte sind, die von den Bearbeitern als Korrektiv im Zusatztraining eingegeben werden, damit
410 möglichst viele Hassreden verhindert werden.

— *Diese Korrekturangaben sind eben Fake. Hier ist es ausgedrückt mit „damit er nicht Fake-News verbreitet, füttern sie ihn mit Fake-Material“. Damit ist der Aberwitz gekennzeichnet, der da vorliegt.*

Die vorhergehende Frage, ob womöglich die 250 000 Teilnehmer eine Falschmeldung sind
415 oder die von der Polizei gemeldeten 100 000, steht dafür, was als durch die KI entstandenes Problem angesprochen wird: Die Leute sind gewöhnt, dass in der Öffentlichkeit tendenziöse Berichterstattung stattfindet; dass das, was man in der Zeitung liest, von dem jeweils vertretenen politischen Standpunkt abhängt; dass es darauf ankommt, von welcher Partei jemand spricht, wenn über eine Sache berichtet wird. Die Parteilichkeit in der
420 Berichterstattung ist den Leuten sehr präsent und selbstverständlicher Ausgangspunkt ihrer Sorge, ob sie das, was sie in den Medien zur Kenntnis nehmen, glauben können, oder ob das nur vermeldet wird, um eine bestimmte politische Botschaft zu unterbreiten. Darauf beziehen sich die Warnungen: das soll überhaupt nur gefährlich sein, wenn die tendenziöse Berichterstattung von den Falschen vorgenommen wird und nicht von unseren ehrenwerten
425 Politikern oder unserer seriösen Presse.

— *Zu diesen Warnungen vor der KI gibt es auf S. 101 unten vor dem Zitat die Aussage: Die Warner „hegen die absurde Sorge, dass mächtige Akteure ihnen ohne ihr Bewusstsein und ihre Kontrolle Meinungen einimpfen ...“ Die Sorge, dass unerwünschte Meinungen die Leute in die falsche Richtung manipulieren, ist deswegen so absurd, weil die Warnung vor
430 den Fake-News außen vor lässt, warum die Aussagen beim Publikum verfangen: Sie kommen beim Adressaten an, weil sie schon vorhandene Standpunkte bedienen und darin auch ihre Wirkung tun.*

— *Es wird so getan, als ob man den Leuten Aussagen, Meinungen und Werte ganz ohne deren Bewusstsein einimpfen könnte. Als ob sie sich ganz getrennt von dem, was sie selber glauben und für richtig halten, für fremde Zwecke einspannen ließen. Deshalb mündet die
435 Sorge so zielsicher in der Forderung an die etablierten „Staaten und Parteien“, darauf zu achten, dass die KI unter ihrer Kontrolle bleibt und nicht von den Falschen genutzt wird.*

*

Die Warnungen vor der KI bisher zeigten, dass die Kritiker alle möglichen Zwecke in und
440 zwischen kapitalistischen Staaten kennen, für deren Durchsetzung die KI als taugliches Mittel genutzt und gefördert wird. Diese Zwecke selber sind für sie als selbstverständliche gegeben und nicht Gegenstand ihrer Befürchtungen. Vielmehr warnen sie vor einer Instrumentalisierung der KI durch die „Falschen“ und „böse Zwecke“. Im Punkt III 3. wird eine Umkehrung angesprochen.

— *Wo die KI ins Werk gesetzt wurde, um die Zwecke der kapitalistischen Gesellschaft voranzubringen, drehen sie die Sache um und sprechen zwei Warnungen aus: Es könnte mit der KI ein neuer, ganz obskurer Organismus entstehen, der dann die Menschheit beherrscht. Und die zweite Warnung spricht aus, die KI könnte irgendwann klüger sein als der Mensch. Wie kommen die Warner darauf?*

— *Die erste Gefahr konstruieren sie aus dem Umstand, dass die Zusammenhänge der eingegebenen Parameter zwar in den Modellen enthalten, aber gleichzeitig darin unkenntlich sind. Man kann nicht nachvollziehen, wie der Rechner zu den gewünschten Ergebnissen kommt. Daraus machen die Warner, dass sich die KI bei zunehmender Optimierung der eigenen Kontrolle entzieht, ein Eigenleben entwickelt und dadurch eine
455 Gefahr für die Menschheit darstellt. Die Volte besteht in der Umkehrung des Gedankens, unredliche Zwecke könnten sich der KI bemächtigen, in die Vorstellung von der KI selbst als Subjekt.*

460 Die andere Gefahr unterstellt das vorherrschende falsche Bewusstsein über Intelligenz in dieser Gesellschaft, wo Kopfarbeit in vielen Bereichen als die bloße Erledigung vorgegebener Aufgaben üblich ist, wo das Denken mit seinen nützlichen Leistungen gleichgesetzt wird. Wer Denken so ganz als dieses affirmative Verhältnis definiert – als Probleme lösen –, dem leuchtet auch ein, dass verglichen damit die KI schon allein in Umfang und Geschwindigkeit dem Menschen irgendwann in allem überlegen sein könnte, so dass sie zur Bedrohung für die Menschheit wird.

465 Beim **nächsten Jour Fixe am 5. Februar 2024** geht es – neben evtl. weiterem Klärungsbedarf zur KI – weiter mit dem Artikel zum Haushaltsstreit in den USA: "Global leadership" vs. "America first" (GS 4-23).